








Arbeitsauftrag: 	Die Kleider dieser Zeit: Eigenheiten und Spezifikationen Die Kostüme spielen in diesem Film eine extrem wichtige Rolle. Wie kleidete man sich zu jener Zeit, welchen Einfluss hatte die Kleidung auf die Körperhaltung und wie präsentiert sich die Kleiderordnung heute? Bilder betrachten Kleidungsstil analysieren und deren Wirkung auf die Haltung und die Körpersprache beschreiben
Ziel: 	Die Sch` können den Kleidungsstil der Epoche zuordnen und wissen, welche Kleidungsstücke „en vogue“ waren.
Material: 	Bildmaterial Informationstext
Sozialform: 	Plenum
Zeit: 	20`

Zusätzliche Informationen:

- Eventuell besteht die Möglichkeit in einem Kostümverleih ein Biedermeierkostüm zu mieten. Die Sch` könnten dieses anziehen und versuchen alltägliche Bewegungen zu machen.

Sie werden erkennen, dass das Bücken unmöglich war und die Türe ein unüberwindbares Hindernis darstellt. Knaben / Männer werden erkennen, dass der Zylinder eine absolut korrekte, gerade Haltung erfordert!



Hintergrundinformationen Biedermeier - Mode¹

Damenmode



Nach der Epoche des Empire-Stils (1795-1820) wurde die Damenmode im Biedermeier schlichter, aber auch deutlich unbequemer. Die Taille wurde ab 1835 wieder deutlich betont, und Reifrock und Korsett wurden zu unentbehrlichen Kleidungsstücken der höheren Schichten. Schon ab 1820 wurden die Ärmel der Tageskleider so voluminös, dass sie sogar beim Klavierspielen hinderlich waren. Sie werden als *Hammelkeulenärmel* oder auch als Ballon- und Schinkenärmel bezeichnet. In Form gebracht wurden sie mittels Rosshaar und Fischbein. Sehr beliebt waren gemusterte Stoffe: kariert, gestreift oder geblümt. Für den Abend wurden gern schillernde Seidenstoffe gewählt. Die typische Kopfbedeckung dieser Zeit war die Schute, ein haubenähnlicher Hut. Die Schuhe waren flach, ohne Absatz. Wichtige Accessoires waren Kaschmirschal und Sonnenschirm. Die Biedermeier-Frisuren waren zunächst aufwändig und wurden mit Bändern und Schleifen geschmückt, ab 1835 wurden die Haare aber schlicht zu einem Nackenknoten (*Chignon*) mit seitlichen Korkenzieherlocken frisiert.

Herrenmode



Auch die Herrenmode des Biedermeier war alles andere als bequem. Modevorbild von 1800 bis etwa 1830 war der Dandy, dessen Prototyp der Engländer George Bryan Brummell war. In dieser Zeit wurde auch die männliche Kleidung eng tailliert getragen, so dass viele Männer zu einem Schnürgürtel griffen. Die Hemden hatten einen so genannten Vaternörder-Kragen, der den Hals einschnürte. Dazu wurden seit 1815 erstmals lange Hosen (*Pantalons*) getragen, gestreifte oder geblümete Westen sowie ein Gehrock oder ein Frack. Kopfbedeckung war der Zylinder. Wichtig waren auch die kunstvoll geknotete Krawatte, ein Spazierstock, Handschuhe und eine Taschenuhr. Nach 1820 galten auch Backen-, Oberlippen- oder

¹ aus: Wikipedia.org / nehelenia.de

„Kleider machen Leute“



Kinnbart nicht mehr als revolutionär, der Vollbart aber galt als Symbol des Liberalismus oder später einer sozialrevolutionären Gesinnung wie bei Karl Marx und Friedrich Hecker. Unerlässlich waren zu dieser Zeit lange Koteletten, genannt *Favoris*.



Das Anziehen der voluminösen Kleidung war umständlich und verlangte einiges an Geschick. (Szene aus dem Film „Die Buddenbrooks“)